Romance Scamming

Beim Romance Scamming (auf Deutsch etwa „Liebesbetrug“) suchen Betrüger über das Internet Kontakt zu Frauen oder Männern. Sie täuschen ernsthaftes Interesse vor und bahnen eine Liebesbeziehung an, um ihre Opfer später um ihr Geld zu bringen.

Vorgehensweise

Die Täterinnen und Täter nehmen zunächst zum Beispiel über Soziale Medien oder Online-Singlebörsen Kontakt zu potenziellen Opfern auf – das sind in der Regel gut situierte und allein lebende Frauen und Männer. Innerhalb kürzester Zeit wird ein vermeintlich enges Verhältnis aufgebaut, wobei sich der intensive Kontakt auf romantische E-Mails, Chats oder Telefonate beschränkt. Zu einem persönlichen Treffen kommt es nicht. Die Betrüger gehen jedoch so geschickt vor, dass die Opfer schnell Vertrauen aufbauen und an eine echte Liebesbeziehung glauben. Bevor es zu einem Treffen kommt, muss der vermeintliche neue Kontakt dann plötzlich nach Westafrika reisen. Kurz vor der Rückreise nach Deutschland tauchen dann angeblich Schwierigkeiten auf wie zum Beispiel

- ein Raubüberfall,
- ein gestohlener Reisepass,
- ein Unfall oder
- Probleme mit Kreditkarten. Das Opfer wird gebeten, etwa per Moneygram oder Western Union Geld zu schicken, damit Kosten für angebliche Krankenhausaufenthalte, ein Visum, der Rückflug nach Deutschland oder andere Gebühren bezahlt werden können. Die Opfer zahlen die geforderte Summe dann in dem Glauben, ihrer vermeintlich neuen Liebe zu helfen, während die Betrüger mit dem Geld verschwinden.

Täterinnen und Täter

Die Betrügerinnen und Betrüger vermitteln einen seriösen Eindruck und geben sich häufig als erfolgreiche Geschäftsmänner oder -frauen oder auch als Ärztinnen oder Ärzte aus. Fotos in Profilen von Facebook oder von Partnerbösen im Internet zeigen in der Regel attraktive Personen, jedoch sind Fotos und Profile gefälscht. Oft wird vorgegeben, im europäischen Ausland oder in Amerika zu leben. Die Betrüger sitzen jedoch meist in Westafrika. Sie beherrschen perfekt Englisch, sprechen manchmal aber auch sehr gutes Deutsch. Geschädigte werden um Summen von einigen Hundert Euro bis Beträgen im fünfstelligen Bereich gebracht.

Siehe auch:
Betrug
Cybermobbing
Phishing

Zurück

© Verlag Deutsche Polizeiliteratur